Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 35

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegen Hitze leisten Hagebuche, Esche, Akazie und Ahorn den größten Widerstand.

Das Holz ist auch ein schlechter Leiter für Elektrizität; es kann gegenüber kleinen Spannungen sogar als Isolator wirken. Sein Leitungswiderstand nimmt ab mit höherem spezifischem Gewicht und größerem Feuchtigkeitsgehalt.

Den Schall leitet das Holz in der Faserrichtung gut, vorausgesetzt, daß es durchaus gesund ist. Kranke Partien im Innern eines Stammes bedingen einen dumpfen, hohlen Ton beim Aufschlagen an die Stirnfläche. Quer zur Faser wird der Schall schlecht geleitet, was bei manchen Verwendungsarten sehr erwünscht ist.

Das Licht dringt nur bis zu geringer Tiefe ins Holz ein, Röntgenstrahlen hingegen gehen hindurch. – o –

Literatur.

Die amerikanische und die Ruf-Buchhaltung. Das Heft 12 der Schweizer. Gewerbebibliothek, welches das gewerbliche Buchhaltungsproblem zum Gegenstand hat, ist soeben unter dem Titel „Die amerikanische und die Ruf-Buchhaltung" von Herrn B. Peter, Lehrer an der Töchterhandelsschule in Bern, in neuer Bearbeitung erschienen. Der Verfasser hat es verstanden, den Leser in klarer und doch knapper Form mit dem Prinzip der doppelten Buchhaltung vertraut zu machen. Als besonderes Verdienst ist es dem Verfasser anzurechnen, daß er eine derjenigen Formen der doppelten Buchhaltung beschreibt, die, mit der Absicht möglichst ökonomisch zu arbeiten, und zwar in Bezug auf Raum und Zeit, sich einer weitgehenden Mechanisierung bedient. Loseblättersystem und handschriftliches Durchschreibverfahren sind in der Ruf'schen Auto-Kontroll-Buchhaltung (A. K. B.) in sinnreicher Weise vereinigt. Ein Buchhaltungsverfahren, welches bestrebt ist, die Arbeitsmühe und den Zeitaufwand des Buchhalters auf ein Minimum zu reduzieren, verdient ganz besondere Berücksichtigung im Gewerbestand, da der Gewerbetreibende ein Minimum von Zeit und gewöhnlich auch nur bescheidene Mittel für seinen Bureaubetrieb zur Verfügung hat, weil seine Hauptarbeit in der Werkstatt geleistet werden muß. Zum Schlusse sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die im Titel angebrachte Bemerkung, das Lehrmittel sei auch zum Selbstunterricht geeignet, keine leere Formel ist, sondern wirklich zutrifft. Nicht nur der gewerbliche Lehrling in seinen Unterrichtskursen, sondern auch der Geschäftsmann und Handwerksmeister finden in dem Büchlein erschöpfende Belehrung. Wir können das Werkchen bestens empfehlen.

Das Heft kann bei der Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern zum Preise von 90 Rp. (Partienweise, von 10 Exemplaren an, zu 45 Rp.) bezogen werden.

„Mitteilungen." Der Verlag Orell Füßli, Zürich, versendet soeben die zweite Nummer seiner „Mitteilungen", einer kleinen literarischen Hauszeitung, die jedem Freund des schweizerischen Schrifttums mancherlei Interessantes an geschäftlichen Nachrichten, Textproben und Mitteilungen aller Art beschert. Die Aufmachung ist hinsichtlich Inhalt und Ausstattung nicht weniger sorgfältig als die der ersten Nummer (auf die wir seinerzeit hingewiesen haben). Die interessante Zeitung liegt in den Buchhandlungen zum Gratisbezug auf. Ihre Lektüre sei, besonders im Hinblick auf die kommenden Festtage, wärmstens empfohlen.

Ralliger Kochbuch. Neu bearbeitet und erweitert von der Haushaltungsschule im Schloß Ralligen am Thunersee. Soeben ist im Verlag Büchler & Co. in Bern eine 6. Auflage dieses als praktischer Ratgeber bereits wohlbekannten Kochbuches von über 900 Rezepten erschienen. Ganz besonders heute, da es infolge der hohen Lebensmittelpreise mancher Frau schwer wird, immer genügend Abwechslung in den Speisezettel zu bringen, wird dieses Buch, das auf eine gesunde und nicht allzu komplizierte Kost Wert legt, besonders willkommen sein.

Das Buch erscheint in zwei Ausgaben, einer gewöhnlichen zu 6 Fr. und einer mit leeren Blättern durchschossenen Ausgabe zu 9 Fr., wodurch es möglich ist, dem Buche auch eigene Rezepte beizufügen. Beide Ausgaben in schönem Leinwandband können durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch den Verlag Büchler & Co. in Bern bezogen werden.

Mit der 6. Auflage ist nun das 10. Tausend erreicht, wohl ein Beweis, wie sehr dieses Buch in unserem Schweizerlande längst einem Bedürfnis entsprochen hat. Wir können das Buch allen Frauen zu Stadt und Land als treuen Berater in der Küche warm empfehlen und wünschen dieser neuen Auflage eine weitere gute Aufnahme.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen! Darum ist dies ein prächtiges und zugleich nützliches Festgeschenk auf den Weihnachtstisch!

Der „blaue Spatz" reist nach Australien. Von Josef Wiß-Stäheli. Die weitern Erlebnisse des „blauen Spatz". Mit Bildern von A. Lindegger. Geb. Fr. 5.50. Orell Füßli Verlag in Zürich.

Wer die frohsinnige Geschichte: „Der blaue Spatz" (I. Band) bis zur Abreise des jugendlichen Helden nach Australien verfolgt hat, der wird sicherlich in gespannter Erwartung zum vorliegenden II. Band greifen, um zu erfahren, was der zum jungen Mann heranwachsende „blaue Spatz" auf seiner weiten Reise und im Lande der Antipoden alles erlebt hat. Und daß es wirkliche Erlebnisse sind, die da berichtet werden, merkt der Leser bald. Denn der Jüngling ist mit offenen Augen in die Welt gezogen und hat alle Eindrücke von Menschen, Meer und Ländern nachhaltig auf sein Gemüt einwirken lassen. Wohl lernt er als unerfahrenes Bürschlein die Schlechtigkeit der Menschen kennen und muß für seine Vertrauensseligkeit dann und wann büßen. Aber auch gute, liebenswerte und humorvolle Personen kreuzen seinen Reiseweg, und unvermerkt beginnt er immer sicherer sich in der menschlichen Gesellschaft zu bewegen. Und all die Schönheiten der Natur; das Meer in seiner Unendlichkeit! Die tropische Pflanzenpracht auf Ceylon! Wie schwelgen die Augen des jugendlichen Abenteurers, der nun in Wirklichkeit sieht, was er in seinen Sehnsuchtsträumen immer zu sehen gewünscht hat. Aber auch den Zorn des Meeres bekommt er zu fühlen, sieht die oft so stolzen Menschen kleinmütig werden, der Verzweiflung nahe, wenn die fürchterlich erregten Fluten mit den Schrecken des Todes drohen. Am fernen Ziele angelangt, da beginnt für ihn beinahe ein Schlaraffenleben. Ist er da nicht König, wenn er frei und hoch zu Roß über die Weiden hinjagt?! Aber zur Zeit der Zuckerernte regt er Arme und Hände; Fleiß und Ausdauer lohnen ihm die Arbeit. Wie man auf dem fernsten Weltteil sich heimisch fühlen kann, erfährt er mit innerem Glücksempfinden. Und siehe, alte Bekannte aus der Heimat treten ihm entgegen; ja Länder und Meere können Menschen nicht trennen, wenn das Schicksal sie wieder zusammenführen will. Diese Tatsache erlebt der „blaue Spatz" nicht nur in Australien, sondern auch auf seiner Heimreise in Berlin. Und wie klug er die Heimfahrt unternommen hat; man merkt, daß ihn das Leben in der Fremde umsichtig und praktisch hat werden lassen. Kein Träumer ist er geworden, sondern ein Mensch, der gelernt hat, dort zuzugreifen, wo es heißt, den richtigen Augenblick nicht zu verpassen, um als werktätiger Mann in der Erfüllung seiner Pflichten vorwärts zu kommen.